

Lentos Kunstmuseum

Ida Maly

Zwischen den Stilen

22.10.2021 – 9.1.2022

Die österreichische Künstlerin Ida Maly (1894–1941) lebte und arbeitete in Wien, München, Berlin und Paris. Ende der 1920er-Jahre als „Schizophrene“ in einer psychiatrischen Anstalt institutionalisiert, wirken ihre dort entstandenen Werke wie Prophezeiungen der Gräueltaten der „Euthanasie“ der Nationalsozialisten an Psychiatrieeingesessenen. 1941 wurde Ida Maly in der Tötungsanstalt Schloss Hartheim ermordet. Ihr Werk dokumentiert den Weg einer talentierten Malerin in den vermeintlich Goldenen Zwanzigern, die „zwischen den Stilen“ zu ihrer individuellen künstlerischen Sprache fand.

Leben und Werk der österreichischen Künstlerin Ida Maly waren geprägt von den politischen, gesellschaftlichen und künstlerischen Umbrüchen ihrer Zeit. Sie studierte zunächst in Graz und Wien. Um sich neuen Einflüssen zu öffnen, verließ sie die engen Grenzen ihrer Heimat und lebte ab 1918 in München, Berlin und Paris. Sie trieb als Amateurin Sport – Maly nahm an Wettkämpfen im Schwimmen und Turmspringen teil – und arbeitete als freischaffende Künstlerin. Dennoch kämpfte sie in den 1920er-Jahren mit zunehmend prekären Lebensumständen. Maly lebte unter anderem von der Anfertigung von Exlibris und Kopien nach Gemälden alter Meister. Als 1921 ihre uneheliche Tochter Elga (1921–1989) geboren wurde, versuchte sie sich und das Kind erst alleine durchzubringen, scheiterte aber an den Lebensbedingungen und übergab ihre Tochter an Pflegeeltern in Graz.

Ida Maly fertigte im Winter 1923 eine Kopie des Gemäldes *Leda mit dem Schwan* von Peter Paul Rubens an, das sie in Dresden in der Gemäldegalerie Alte Meister anfertigte. Malys Freund Hans Carl Müller beschrieb in einer Mischung aus Reportage und Satire, wie das „Malweib“ die Kopie vor dem Gemälde fabrizierte und während dieser Arbeit mit allerlei kuriosen Fragen und Kommentaren der Museumsbesucher*innen bestürmt wurde. Auch wenn die Geschichte in bewusst humorvollem Tonfall erzählt wird, so veranschaulicht sie doch die materiellen Nöte einer Künstlerin in den 1920er-Jahren, die kaum ihr Überleben sichern konnte.

Maly schuf ein vielschichtiges Werk, das völlig neue Aspekte des österreichischen Kunstschaffens der Zwischenkriegszeit aufzeigt. In Wien und Paris in den Jahren von 1925 bis 1927 entstanden neben von Porträts von Kaffeehausgästen Bleistiftzeichnungen mit teilweise fantastischen Motiven. Ihre Arbeiten zeigen stilistische Nähe zu unterschiedlichen Kunstströmungen wie dem Jugendstil, dem Expressionismus, Art déco oder der Neuen Sachlichkeit.

„Zentrales Motiv im Schaffen der Künstlerin ist der Mensch. Von Selbstbildnissen über Porträts von Familienmitgliedern und Freund*innen bis hin zu Aktstudien bearbeitet Maly in ihrem Werk den menschlichen Körper durch Themen wie Religion, antike Mythologie oder die gesellschaftliche Entwicklung ihrer Zeit“, unterstreicht Kuratorin Anna Lehninger.

Es kam jedoch nicht zur vollen Entfaltung der künstlerischen Fähigkeiten Malys, da sie 1928 in die „Landes-Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke Am Feldhof“ in Graz eingewiesen wurde. Die Umstände dieser Einweisung sind ebenso wenig geklärt wie die verhängnisvolle, heute nicht mehr belegte Diagnose „Schizophrenie“. Im Feldhof hielt die Künstlerin mit dem Zeichenstift die anderen Insass*innen fest und gestand ihnen in einfühlsamen Porträts jene Individualität und Würde zu, welche die zunehmende Unmenschlichkeit der Psychiatrie der 1930er-Jahre ihnen absprach.

Etwa ab 1930 wurde Ida Malys Stil immer grafischer und linearer, manche Blätter sind in nur einer Farbe gestaltet, Schrift – in Form von Bildtiteln und kurzen Phrasen aus dem Munde der Dargestellten – bekommt eine zunehmend wichtige Rolle. Zugleich entwickeln sich die Figuren weiter, werden karikaturartig überzeichnet, beispielsweise mit überdimensioniert großen Köpfen. Das Spätwerk Malys ist zunehmend geprägt von einem radikalen Zerfall der Form.

Ida Maly selbst wurde 1941 in Schloss Hartheim in Oberösterreich im Alter von 46 Jahren ein Opfer der grausamen NS-Euthanasie. Das außergewöhnliche Werk der Grazer Malerin und Grafikerin wurde erst in den letzten Jahren wieder entdeckt. Nach der Ausstellung *Ida Maly (1894–1941). Eine Außenseiterin der Moderne* in der Neuen Galerie Graz (2005) und der Retrospektive *Ida Maly alles Gute zum 111. Geburtstag im Schloss Hartheim* (2006) ist die Lentos-Schau erst die dritte Einzelausstellung der Künstlerin in Österreich.

„Mit der Aufarbeitung bedeutender Künstlerinnen leisten die Museen der Stadt Linz einen wichtigen Beitrag zur Neuformulierung der österreichischen Kunstgeschichte. Die Ausstellung und die parallel erscheinende Publikation setzen Ida Maly, einer außergewöhnlich begabten und starken Künstlerin ein Denkmal, erinnern an ihre Geschichte und feiern die Qualität ihrer Werke“, betont Lentos Direktorin Hemma Schmutz.

„Das Lentos setzt mit der von Anna Lehninger hervorragend kuratierten Einzelausstellung zu Ida Maly erneut einen Schwerpunkt auf das beeindruckende zeichnerische Werk einer Frau, deren künstlerische Arbeit viel zu lange die entsprechende Würdigung verweigert wurde. In Kombination mit der Ausstellung ‚Female Sensibility‘ im Obergeschoss sind im Kunstmuseum zwei Ausstellungen zu sehen, die die Kraft von Frauen in den Mittelpunkt rücken“, erklärt Kulturstadträtin Doris Lang-Mayerhofer.

Die Ausstellung im Lentos Kunstmuseum Linz zeichnet anhand von rund 70 ausgewählten Arbeiten Ida Malys Lebensweg nach und zeigt, wie sie sich zwischen den Stilen bewegte und dabei zu ihrer individuellen künstlerischen Sprache fand.

Biografie

1894

Geboren in Wien am 22. Oktober als Ida Franziska Sofia Maly, dort römisch-katholisch getauft am 3. November. Vater k. k. Eich-Oberinspektor Franz Maly (1850–1920), Mutter Sofie Maly (1859–1946), Schwestern Olga (1889–1976) und Paula (1891–19.10.1974). Ende des Jahres Umzug der Familie nach Graz, wo Ida Maly ihre Kindheit und Jugend verbringt und die Freundschaft mit Martha Newes (1894–1984) beginnt.

Um 1912–1914

Nach der Matura zwei Jahre Studium der Malerei an der Steirischen Landeskunstschule und vier Monate k. k. Staatsgewerbeschule in Graz.

1914/15

Mehrmonatiges Studium mit Paula Maly an der k. k. Kunstgewerbeschule in Wien. Besuch der Allgemeinen Klasse bei Oskar Strnad, Ornamentale Formenlehre bei Franz Čížek, Schrift und Heraldik bei Rudolf von Larisch. Es entstehen Entwürfe für Kriegerdenkmale sowie einige Ornamentstudien. Im Februar 1915 verlassen die Schwestern abrupt die Schule und Wien.

1916/17

Zwischen Herbst 1916 und Frühjahr 1917 hält sich Ida Maly in St. Pölten auf. In zwei Briefen an ihre Schwester Paula berichtet sie von der Arbeit in einer nicht näher benannten Fabrik. Teilnahme an Wettkämpfen im Schwimmen und Turmspringen. Aus dieser Zeit datieren nur wenige Werke.

1918–1925

Im Herbst 1918 Umzug nach München, wo sie als „Malerin und Schauspielerin“ gemeldet ist. Zunächst kommt Maly bei ihrer Freundin Martha Newes, die als Schauspielerin arbeitet, und deren Mann, dem Regisseur und Schauspieler Hans Carl Müller, unter. Es folgen mehrere Umzüge, schließlich wohnt Maly von 1921 bis 1925 in der Giselastraße. Die Künstlerin lebt unter anderem von der Anfertigung von Exlibris und Kopien nach Gemälden alter Meister.

1921

Am 8. Jänner Geburt der Tochter Elga Maly (8.1.1921–1.11.1989) in München, die sie unter prekären Lebensumständen alleine aufzuziehen versucht.

1923

Elga kommt zu Pflegeeltern in Graz. Aufenthalt Ida Malys in Berlin und Dresden, wo im Dezember in der Gemäldegalerie eine Kopie der *Leda mit dem Schwan* von Peter Paul Rubens entsteht.

1924

Besuch in Graz. Entstehung von druckgrafischen Arbeiten und einem gemalten Selbstporträt, das der Neuen Sachlichkeit zuzuordnen ist.

1925

Mehrmonatiger Aufenthalt in Paris, Anfertigung von Aktstudien und zahlreichen Zeichnungen von Kaffeehausbesucher*innen. Im Oktober Rückkehr nach Wien.

1925–1927

Ida Maly lebt und arbeitet als „Kunststudierende“ in Wien. Neben dem Anfertigen von Porträts von Kaffeehausgästen entstehen Bleistiftzeichnungen mit teilweise fantastischen Motiven. Ihre Arbeiten zeigen stilistische Nähe zu unterschiedlichen Kunstströmungen wie dem Jugendstil, dem Expressionismus oder der Neuen Sachlichkeit.

1928

Am 29. März Rückkehr der Künstlerin nach Graz, wo sie bei ihrer Schwester Paula Maly wohnt.
Am 1. August erfolgt die Einweisung der Künstlerin in die „Landes-Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke Am Feldhof“ in Graz, wo sie die nächsten zwölf Jahre lebt und ein stilistisch eigenständiges Spätwerk schafft.

1941

Am 8. Februar Ausstellung einer Abstammungsbestätigung in Graz. Um den 11. Februar Transport nach Schloss Hartheim bei Linz, wo sie vermutlich am 20. Februar in der nationalsozialistischen Tötungsanstalt ermordet wurde. Auf dem Totenschein wurde die Todesursache mit „Pneumonie“ angegeben.

Programm

The Making-of

Fr 22.10.21 15.00

Do 9.01.22 11.00

Blick hinter die Kulissen der Ausstellung mit der Kuratorin Anna Lehninger

Führungskarte € 3 zzgl. Eintritt, Dauer 1 Stunde

Auf den Spuren von Ida Maly

Forschungswerkstatt

für Schulen und Gruppen

Wie war das Leben in den „wilden“ 1920er-Jahren für eine Frau, die Künstlerin war und in der NS-Tötungsanstalt Schloss Hartheim ermordet wurde? Wie können sich gesellschaftliche Zuschreibungen von „Normalsein“ auf ein solches Leben auswirken? Wie setzt hier die Geschichte des Nationalsozialismus auf? Forschendes Lernen zu Zeitgeschichte anhand einer Lebensgeschichte. Das Programm bindet nach Möglichkeit den Besuch des Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim ein (inkl. Fahrtstrecke). Die Forschungswerkstatt kann auch nur im Lentos besucht werden, Dauer 1,5 oder 2 Stunden.

Mehr Informationen und Anmeldung bei: karin.schneider@lentos.at

Die Forschungswerkstatt findet in Kooperation mit dem Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim statt.

Daten & Fakten

Ausstellungstitel	Ida Maly Zwischen den Stilen
Ausstellungsdauer	22.10.2021 – 9.1.2022
Pressekonferenz	23.09.2021, 10 Uhr
Eröffnung	23.09.2021, 19 Uhr
Gesprächspartner*innen bei der Pressekonferenz	Hemma Schmutz, Direktorin Lentos Kunstmuseum Linz Anna Lehninger, Kuratorin Doris Lang-Mayerhofer, Stadträtin für Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft der Stadt Linz
Kurator*in	Anna Lehninger
Ausstellungsort	Untergeschoß
Exponate	Rund 70 Zeichnungen, Aquarelle, Gemälde und Dokumente, 2 Videos, 1 Audiodatei
Publikation	Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildeter Katalog im Michael Imhhof Verlag mit einem Vorwort von Hemma Schmutz und einem Textbeitrag von Anna Lehninger, 128 S., € 22.
Gefördert von	 
Öffnungszeiten	Di–So 10–18 Uhr, Do 10–20 Uhr Mo geschlossen Gesonderte Öffnungszeiten finden Sie auf www.lentos.at
Eintritt	€ 8, ermäßigt € 6 / € 4,50
Pressekontakt	Clarissa Ujvari M: +43 664 888 933 42 T: +43 (0)732 7070-3603 clarissa.ujvari@lentos.at Ernst-Koref-Promenade 1 4020 Linz
Web & Social Media	www.lentos.at facebook.com/lentoslinz twitter.com/lentoslinz instagram.com/lentoslinz

Bildmaterial

Pressebilder sowie Ausstellungsansichten stehen für die Dauer der Ausstellung [hier zum Download](#) bereit. Lizenzfreie Nutzung unter Angabe der Bildcredits nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung erlaubt.